

# MUSÉE CANTONAL DES BEAUX-ARTS LAUSANNE

## Francis Alÿs. As Long as I'm Walking 15.10.2021 – 16.1.2022

### Pressedossier



#### Inhalt

1. Pressemitteilung
2. Die Ausstellung
3. Pressebilder
4. Biografie
5. Kommentare zu sechs in der Ausstellung gezeigten Werken
6. Kunstvermittlung – Publikumsservice
7. Museumsshop und Café-Restaurant *Le Nabi*
8. Partner des MCBA

Kontakt:  
Florence Dizdari  
Presse-Koordinatorin  
T + 41 79 232 40 06  
florence.dizdari@vd.ch

PLATEFORME 10  
Musée cantonal des Beaux-Arts  
Place de la Gare 16  
1003 Lausanne

T + 41 21 316 34 45  
info.beaux-arts@vd.ch  
mcba.ch



## 1. Pressemitteilung

Dieser Herbst präsentiert das MCBA eine bedeutende Ausstellung von Francis Alÿs, einem international renommierten Künstler, der Belgien auf der 59. Biennale von Venedig im Jahr 2022 vertreten wird.

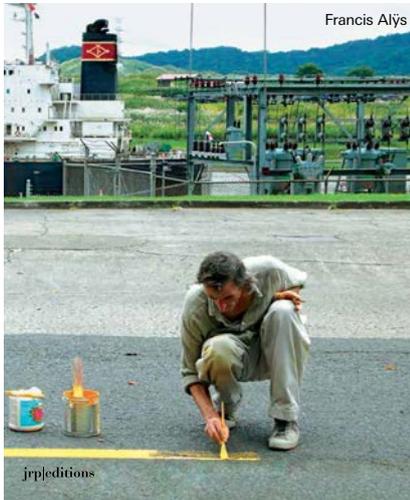
In enger Zusammenarbeit mit dem Künstler gestaltet bietet die Ausstellung *Francis Alÿs. As Long as I'm Walking* einen Überblick über die Videoarbeiten der letzten dreissig Jahre. Dabei steht ein zentrales Thema des Künstlers, das Gehen, im Mittelpunkt. Durch seine scheinbar harmlosen Streifzüge erdenkt sich Alÿs nicht nur die Stadt, sondern er erzählt auch Geschichten, verbreitet Gerüchte und kartografiert das soziale Gefüge durch mehr oder weniger lange Aktionen, indem er bestimmte Gegenstände zieht, schiebt oder trägt, die als Hinweis dienen, um die durch den Körper in Bewegung erzählte Geschichte zu verstehen.

Während Alÿs in den meisten seiner frühen Videos als Protagonist auftritt, steht er in einer 1999 begonnenen Werkserie, den *Children's Games*, hinter der Kamera. In diesen in verschiedenen Ländern gedrehten Videos treffen die imaginären Räume der Kindheit auf die fiktiven Räume des Künstlers und bieten ihm einen Einstiegsort, um sich unbekanntem Situationen oder Kontexten zuzuwenden. So beobachtet Alÿs während seiner ersten Reise nach Kabul im Jahr 2010 spielende Kinder und filmt eines ihrer Lieblingsspiele, das ihn zu *Reel-Unreel* (2011) inspiriert, einem der zentralen Werke, die aus seinen Recherchen in Afghanistan hervorgehen und die in Lausanne zusammen mit Gemälden und Arbeiten auf Papier gezeigt werden. In diesem Projekt wie in seinen urbanen Streifzügen enthüllt der Künstler das zutiefst subversive Potenzial des Spiels und der Fiktion und ermöglicht uns, die Realität wenn nicht neu zu gestalten, so doch anders zu denken.

Francis Alÿs (\*1959 in Antwerpen) wendet sich nach seinem Architekturstudium der bildenden Kunst zu, als er sich in Mexiko-Stadt aufhält, wo er sich 1986 niederlässt. Auf seinen zahlreichen Spaziergängen durch die Metropole beobachtet und dokumentiert er das tägliche Leben in der und um die Hauptstadt mittels performativer Aktionen. Die Stadt wird zu seinem Material, und der Körper in Bewegung sowie die Spielregeln, die er sich selbst auferlegt, werden zu seinen Instrumenten, während der Film die Spur seiner Aktionen festhält. Im Lauf der Jahre dehnt Alÿs seine Streifzüge auf andere urbane Räume – von Havanna über Venedig und Jerusalem bis nach London – aus, indem er jeden dieser Orte durch seine Routen für sich neu erfindet. In seinem gesamten Werk hinterfragt er die Verknüpfung zwischen künstlerischem Schaffen und politischer Intervention, arbeitet jedoch stets mit Anspielungen sowie mit bemerkenswerter Präzision und Effektivität, indem er die poetische Vieldeutigkeit dem frontalen politischen Kommentar vorzieht.

Ausstellungskuratorin:

Nicole Schweizer, Konservatorin zeitgenössische Kunst, in Zusammenarbeit mit Elisabeth Jobin, wissenschaftliche Mitarbeiterin.



#### Publikation

Nicole Schweizer (Hg.), *Francis Alÿs. As Long as I'm Walking*, mit Beiträgen von Julia Bryan-Wilson, Luis Pérez-Oramas und Judith Rodenbeck, Ko-Edition Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne und JRP Editions, Genf 2021 (zwei Ausgaben in F und E), 160 S., 277 Abb.

CHF 50.- im Buchhandel

CHF 45.- im Museumsshop des MCBA während der Ausstellung

Bestellung: [shop.mcba@vd.ch](mailto:shop.mcba@vd.ch)

#### Öffnungszeiten

Dienstag–Sonntag:	10–18 Uhr
Donnerstag:	10–20 Uhr
Montag:	geschlossen
25. Dezember 2021:	geschlossen
1. Januar 2022:	geschlossen

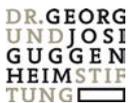
#### Preise

Erwachsene:	CHF 20.- / 15.-
Bis 25 Jahre:	gratis
1. Samstag im Monat:	gratis

#### Ausstellungspartner



Hans-Eugen und Margrit Stucki-Liechti Stiftung



Dr. Georg und Josi Guggenheim Stiftung

## 2. Die Ausstellung

### 1. Etage | Raum 1

#### *Children's Games*

Seit 1999 filmt Alÿs Kinderspiele, die er auf seinen Reisen in Städten, Dörfern oder in Kriegsgebieten beobachtet. Diese Videoreihe, die er bis heute fortführt, hat er unter dem Titel *Children's Games* zusammengefasst. Auch wenn die Spiele, die er filmt, gewisse Sitten, Bräuche und Rituale einer bestimmten Region spiegeln, überrascht die ganze Serie durch die Universalität der Gesten und Regeln, die sich von einem Land zum anderen wiederholen: Reise nach Jerusalem, Drachen steigen lassen, Murmeln, Sandburgen, Schnick-Schnack-Schnuck... In dieser Serie zeigt Alÿs das Spiel als ungemein poetische und unproduktive Tätigkeit, die sich am Rand entfaltet und es den Protagonisten erlaubt, Geschichten zu erfinden, Verbindungen zu knüpfen und mit dem Raum zu experimentieren. Die beiden in diesem Raum präsentierten Kinderspiel-Videos wurden 2011 in Afghanistan gedreht, als der Künstler auf Einladung der dOCUMENTA (13) – einer alle fünf Jahre in Kassel stattfindenden Ausstellung zeitgenössischer Kunst –, Reisen in dieses Land unternahm. In *Children's Game #10 (Papalote)* hält ein Junge die fast unsichtbare Schnur eines Drachens in den Händen, den er mit lebhaften, präzisen Gesten bewegt. Das Spiel besitzt aufgrund des Kontexts, in dem es ausgeübt wird, einen subversiven Wert, weil die Taliban das Steigenlassen von Drachen verboten haben. Die Welt der Kindheit und jene der Gewalt treffen aufeinander, als der Junge sein Spiel unterbricht, da er das Geräusch eines Militärhubschraubers hört: An die Stelle der Silhouette seines Drachens tritt jene des Kriegsgeräts. In *Children's Game #11 (Wolf and Lamb)* versucht eine Gruppe von Jungen, einen ersten Spieler, das «Lamm», vor einem zweiten Spieler, dem «Wolf», zu schützen, indem sie diesen daran hindern, in den Kreis einzudringen, den sie bilden, indem sie sich an den Händen halten, um der Beute Schutz zu bieten. Zwischen Provokationen und Drohungen, Gruppendynamik und List inszeniert dieses Spiel die in der Gesellschaft allgemein vorherrschenden Codes der Ein- und Ausgrenzung, wobei sich das Kinderspiel als kleine Allegorie der Erwachsenenwelt zu erkennen gibt.

1. Etage | Raum 2

*Afghanistan Projekt, 2010–2014*

Zwischen 2010 und 2014 hält sich Francis Alÿs mehrmals in Afghanistan auf, so auch 2013 als eingebetteter «Kriegskünstler» in der Task Force der britischen Armee in der Provinz Helmand. In diesem Zusammenhang ist das Zeichnen für ihn nicht nur eine Möglichkeit, zu den Soldaten, mit denen er zusammen ist und die sich für seine Tätigkeit interessieren, in Beziehung zu treten, sondern auch seine Erfahrungen des Ortes und des Krieges zu verarbeiten. Die Zeichnungen, die er anfertigt, sind Kommunikationsmittel, Notizen, Beobachtungen, eine kathartische Strategie und Vorskizzen für künftige Gemälde zugleich. Er stellt Collagen und abstrakte Formen zusammen, als wären es aufeinanderfolgende Schichten, um Eindrücke zu schildern, die sich in einem Kriegskontext der Darstellung entziehen.

In dieser Zeit entstehen auch nach der Rückkehr in sein Atelier Gemälde mit farbigen Quadraten und Rauten, die an die Erkennungsabzeichen der Soldaten erinnern. Bereits 2011–2012 hatte er in einer Serie mit dem Titel *Color Bars* abstrakte Kompositionen mit einer Abfolge vertikaler Farbbalken geschaffen, die an die Testbilder des Fernsehens erinnerten, das heisst an jene Bilder, die auf den Bildschirmen erschienen, um das Programmende anzuzeigen, bevor die analoge Technik von der digitalen abgelöst wurde. Der Nachrichtenfluss des Mediums wurde in der Nacht unterbrochen, um den Zuschauer\*innen eine kurze Pause ohne Kriegsbilder zu gönnen. Auch wenn all diese Gemälde täuschend echt an geometrische Abstraktionen erinnern, sind sie doch auch eine Art, über eine Realität zu berichten, die sich der Darstellung entzieht.

In der Mitte des Raums zeigt *Sometimes Doing Is Undoing and Sometimes Undoing Is Doing* (2013) auf zwei Rücken an Rücken hängenden Monitoren Aufnahmen von zwei einzeln gefilmten Männern, die ihre Waffe auseinandernehmen und wieder zusammensetzen. Diese Tätigkeit wird zum einen von einem nach Afghanistan entsandten britischen Soldaten und zum anderen von einem Taliban-Kämpfer ausgeübt. Obwohl beide die gleichen Gesten vollziehen, sind ihre Motivationen und der Kontext, in dem sie gefilmt wurden, gegensätzlich. Das Werk verdeutlicht, wie sehr dieses Paradox Teil der konträren Bewegungen ist, die Kriegen zugrunde liegen, wie die Aktionen des Zusammensetzens und Auseinandernehmens, von Aufbau und Abbau, Bedrohen und Davonlaufen, Zerstörung und Wiederaufbau.

1. Etage | Raum 3

*Reel-Unreel*, 2011

Auf seiner ersten Afghanistanreise sieht Alÿs Kindern beim Spielen zu und beobachtet das beliebteste lokale Spiel, das darin besteht, Veloreifen mit Hilfe eines Stocks zum Rollen zu bringen. Das 2010 in Bamiyan gedrehte Video *Children's Game #7 (Hoop and Stick)* zeigt, wie sich Jungen diesem Spiel widmen und dann ihre Leistungen vergleichen. Einige Details – die Kleidung der Spieler, die Lehmarchitektur, einige Hintergrundgeräusche – situieren die Szene, während die Einfachheit des Spiels, die offensichtliche Freude der Kinder, ihre grenzenlose Hingabe an diese ebenso grundlegende wie freie Tätigkeit mit dem Bild eines Lands im Kriegszustand kontrastieren.

Dieses Spiel inspiriert eines der zentralen Werke, das aus den Recherchen und der Arbeit des Künstlers in Afghanistan hervorging, den Film *Reel-Unreel* (2011). Der in Kabul gedrehte Streifen beginnt mit dem gleichen Spiel wie *Hoop and Stick* und zeigt zwei Jungen, die durch die staubigen, steilen Strassen der Hauptstadt laufen. Der eine schiebt eine rote Filmrolle vor sich her, deren Film sich im Rhythmus des Laufs abwickelt, der andere spult den Film auf eine leere Rolle auf, die er mit der Hand schiebt. Manchmal macht sich die Rolle selbstständig und kullert den Hang hinunter, bevor der Junge sie in der Kurve einer Gasse wiederfindet. Der von seinem holprigen Weg zerkratzte Film trägt den Staub der Stadt, und die Kamera, die ihm folgt, zeigt, meist auf Kindeshöhe, ein indirektes Porträt von Kabul und seinen Bewohner\*innen. Inspiriert von der Inbrandsteckung Tausender von Filmrollen aus afghanischen Filmarchiven durch die Taliban im September 2001, ist *Reel-Unreel* somit mehr als die Inszenierung eines Spiels. Der Film beleuchtet das zutiefst subversive Potenzial des Spiels, der Fiktion und in diesem Fall des Kinos, was durch das Wortspiel des Titels – *reel* / *real* (Spule / *real*), *unreel* / *unreal* (abspulen / *unreal*) – unterstrichen wird. Der Titel bezieht sich auch auf das Bild, das sich der Westen von Afghanistan macht, eine Fiktion, die durch den Bilderflut der Medien entsteht.

2. Etage

*As Long as I'm Walking*

Auf dieser Etage wird die Ausstellung durch ein Wandtext eröffnet, das aus Sätzen besteht, die Francis Alÿs im Laufe der Jahre geschrieben hat und das der Lausanner Schau ihren Titel gibt: *As Long as I'm Walking* (1992). In der Tat ist Alÿs seit mehr als dreissig Jahren zu Fuss unterwegs. Seine Begehungen begannen in Mexiko-Stadt, seiner Wahlheimat seit 1986. In dieser Stadt filmte er die meisten seiner Streifzüge, bevor er sie auf andere städtische Räume ausdehnte.

In einer seiner ersten Arbeiten, *The Collector* (1990–1992), läuft Alÿs durch Mexiko-Stadt und zieht an einer Leine einen Magneten auf Rädern, der nach und nach alle Metallrückstände auf seinem Weg anzieht. Hier arbeitet der Künstler wie ein Archäologe oder ein Detektiv, der Indizien sammelt. An anderer Stelle ist zu sehen, wie die einfache Tatsache, sich ohne offensichtliches Ziel im urbanen Raum zu bewegen, die sich dort abspielende soziale Dynamik unmerklich verändert. Wenn Alÿs auf einem Platz steht und in die Höhe blickt, als ob er etwas beobachtet, und dadurch eine wachsende

Menschenmenge anzieht, die mit ihm die Leere absucht, bevor sich der Künstler aus dem Staub macht (*Looking Up*, 2001), schafft er ein Ereignis aus fast nichts. Das Gegenteil unternahm er in einer seiner emblematischsten Aktionen, *Paradox of Praxis 1* (1997), die ebenfalls im Zentrum von Mexiko-Stadt stattfand, einer Allegorie des Missverhältnisses zwischen Aufwand und Ertrag: Mehr als neun Stunden lang schob Alÿs einen grossen rechteckigen Eisblock vor sich her, bis fast nichts mehr von ihm übrigblieb.

In anderen Werken hinterfragt Alÿs expliziter die Beziehung zwischen künstlerischem Akt und politischer Intervention. In *The Green Line* (2004) zum Beispiel geht der Künstler mit einem Topf grüner Farbe in der Hand der Grenze entlang, die im Waffenstillstand von 1949 zwischen Israel und den arabischen Staaten festgelegt wurde, eine «grüne Linie», die sich seit dem Sechstagekrieg von 1967 und der Besetzung der palästinensischen Gebiete weiter nach Osten verschob. So reaktiviert Alÿs die ursprüngliche Grenze, auf die er mit seinem Gang hinweist, und hinterlässt dabei einen unregelmässigen Fluss grüner Farbe auf dem Boden, eine schwache, doch für die Dauer der Aktion sehr reale Spur.

## 2. Etage | Sammlung:

*Choques*, 2005

Mit *Choques*, einem Video, das neun in den Räumen verteilte Monitore bespielt, hält die Werkschau Einzug in die Dauerausstellung des Musée cantonal des Beaux-Arts. Die neun Kanäle zeigen alle dieselbe Szene aus leicht unterschiedlichen Blickwinkeln. Der Künstler stolpert an einer Strassenecke in Mexiko-Stadt über einen streunenden Hund. Die neun erhöht angebrachten Monitore sind so verteilt, dass die Besucher\*innen beim Rundgang jeweils nur eine Szene sehen können. *Choques* spielt folglich mit dem Gefühl des «Déjà-vu», der Wiederholung ein und desselben Ereignisses in aufeinanderfolgenden Räumen und erinnert sowohl durch seine Konstruktion als auch durch die Art seiner Präsentation an die Art und Weise, wie Überwachungskameras jede unserer Bewegungen im öffentlichen Raum aufzeichnen.

### 3. Pressebilder

Die Bilder der Ausstellung stehen zur Verfügung unter [www.mcba.ch/presse](http://www.mcba.ch/presse)

Die Bilder sind während der Dauer der Ausstellung frei von Rechten. Jede Reproduktion ist mit folgenden Angaben zu versehen: Urheber, Titel des Werkes, Datum, Name des Museums und Name des Fotografen sowie Copyright.

Weitere Angaben (Grösse, Technik, usw.) sind erwünscht, aber nicht obligatorisch. Bitte senden Sie nach Erscheinen ein Exemplar der Publikation an den Pressedienst des Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne.

Ansicht der Ausstellung: Online abrufbar ab 14. Oktober 2021 um 12 Uhr



Plakat der Ausstellung  
*Francis Alÿs. As Long as I'm Walking*



1. Francis Alÿs,  
*Paradox of Praxis 1 (Sometimes Making  
Something Leads to Nothing)*, 1997  
Video, Farbe, Ton, 9'54"  
Dokumentation einer Aktion,  
Mexico City, Mexiko  
Courtesy des Künstlers und der Galerien  
Peter Kilchmann (Zürich)  
und David Zwirner (New York, London,  
Paris, Hongkong)  
Videostill © Francis Alÿs Studio



2. Francis Alÿs,  
*Retoque/Painting*, 2008  
Video, Farbe, Ton, 8'31"  
Dokumentation einer Aktion,  
Paraiso, Panama; in Zusammenarbeit  
mit Raúl Ortega und Magali Arriola  
Courtesy des Künstlers und der  
Galerien Peter Kilchmann (Zürich)  
und David Zwirner (New York, London,  
Paris, Hongkong)  
Foto © Raúl Ortega

3. Francis Aljys, *The Green Line*  
(*Sometimes Doing Something Poetic  
Can Become Political, and Sometimes  
Doing Something Political Can Become  
Poetic*), 2004

Video, Farbe, Ton, 17'41"

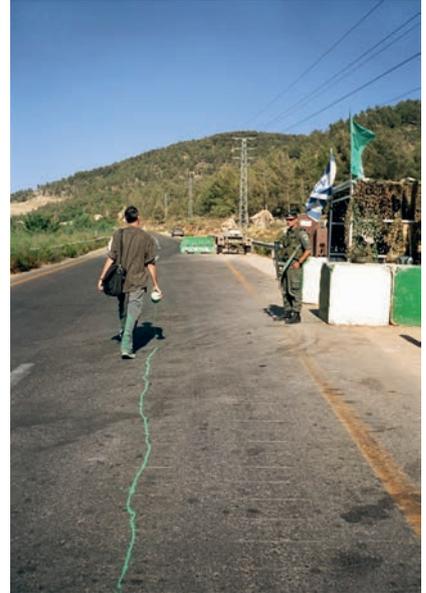
Dokumentation einer Aktion,  
Jerusalem, Israel; in Zusammenarbeit  
mit Philippe Bellaïche, Rachel Leah Jones  
und Julien Devaux

Courtesy des Künstlers und der Galerien  
Peter Kilchmann (Zürich)  
und David Zwirner (New York, London,  
Paris, Hongkong)

Videostill © Francis Aljys Studio



a.



b.

4. Francis Aljys, *Paradox of Praxis 5*  
(*Sometimes We Dream as We Live and  
Sometimes We Live as We Dream*), 2013

Video, Farbe, Ton, 7'49"

Dokumentation einer Aktion, Ciudad  
Juárez, Mexiko; in Zusammenarbeit  
mit Rafael Ortega, Julien Devaux,  
Alejandro Morales und Félix Blume  
Courtesy des Künstlers und der  
Galerien Peter Kilchmann (Zürich)  
und David Zwirner (New York, London,  
Paris, Hongkong)

4a. Videostill © Atelier für

Videokonservierung, Bern

4b. Videostill © Francis Aljys Studio



a.



b.



5. Francis Alÿs, *Prohibited Steps*, 2020  
Video, Farbe, Ton, 3'22"  
Dokumentation einer Aktion,  
Insel Lamma, Hongkong  
Courtesy des Künstlers und der  
Galerien Peter Kilchmann (Zürich)  
und David Zwirner (New York, London,  
Paris, Hongkong)  
Videostill © Atelier für  
Videokonservierung, Bern



6. Francis Alÿs, *Children's Game #10  
(Papalote)*, 2011  
Video, Farbe, Ton, 4'13"  
Balkh, Afghanistan  
In Zusammenarbeit mit Julien Devaux  
und Félix Blume  
Courtesy des Künstlers und der  
Galerien Peter Kilchmann (Zürich)  
und David Zwirner (New York, London,  
Paris, Hongkong)  
Videostill © Eye Filmmuseum,  
Amsterdam



7. Francis Alÿs, *Children's Game #7  
(Hoop and Stick)*, 2010  
Video, Farbe, Ton, 5'22"  
Bamiyan, Afghanistan  
In Zusammenarbeit mit Natalia Almada  
Courtesy des Künstlers und der  
Galerien Peter Kilchmann (Zürich)  
und David Zwirner (New York, London,  
Paris, Hongkong)  
Videostill © Eye Filmmuseum,  
Amsterdam



8. Francis Alÿs, *Untitled (Color Bar)*,  
2011–2012  
Öl und Collage auf Leinwand auf Holz,  
13,5 x 17,7 cm  
Courtesy des Künstlers und der  
Galerien Peter Kilchmann (Zürich)  
und David Zwirner (New York, London,  
Paris, Hongkong)  
Foto © David Zwirner, New York



9. Francis Alÿs, *Untitled (2nd Battalion  
Parachute Regiment)*, 2013  
Öl und Enkaustik auf Leinwand  
und Holz, 12,7 x 17,5 cm  
Courtesy des Künstlers und der  
Galerien Peter Kilchmann (Zürich)  
und David Zwirner (New York, London,  
Paris, Hongkong), und Ihrer Majestät  
die Königin  
Foto © David Zwirner, New York



10. Francis Alÿs, *Reel-Unreel*, 2011  
Video, Farbe, Ton, 19'32"  
Kabul, Afghanistan; in Zusammenarbeit  
mit Julien Devaux und Ajmal Maiwandi  
Courtesy des Künstlers und der  
Galerien Peter Kilchmann (Zürich)  
und David Zwirner (New York, London,  
Paris, Hongkong)  
Videostill © Francis Alÿs Studio

#### 4. Biografie

Francis Alÿs, der 1959 in Antwerpen geboren wird, lebt und arbeitet seit 1986 in Mexico City. Er studiert Architektur am Institut Supérieur d'Architecture in Tournai (1978–1983) und an der Università Iuav di Venezia (1983–1986), bevor er sich der visuellen Kunst zuwendet. Zahlreiche Einzelausstellungen sind seinem Werk gewidmet, unter anderem im Espacio de Arte y Memoria, Bogota (2020), im Tai Kwun Center for Heritage & Art, Hongkong (2020), im Rockbund Art Museum, Shanghai (2018), in der Art Gallery of Ontario, Toronto (2017), im Museo Tamayo Arte Contemporáneo, Mexico City (2015), im Museo de Arte Latinoamericano, Buenos Aires (2015), im Museum of Contemporary Art, Tokio (2013), im Museum of Modern Art, New York (2011), und in der Tate Modern, London (2010). Seine Arbeiten wurden im Rahmen bedeutender Gruppenausstellungen gezeigt, darunter an der Biennale von Shanghai (2018), im irakischen Pavillon der 57. Biennale von Venedig (2017) sowie an der dOCUMENTA(13) in Kassel und Kabul (2012). Er vertritt Belgien an der 59. Biennale von Venedig (2022). Im Jahr 2020 präsentierte Alÿs den im Irak gedrehten Langfilm *Sandlines* unter anderem am Sundance Film Festival, am Festival international du film in Rotterdam und am Festival international de cinéma in Marseille.

Francis Alÿs wird von den Galerien Peter Kilchmann (Zürich), David Zwirner (New York, London, Paris, Hongkong) und Jan Mot (Brüssel) vertreten.

<https://francisalys.com/>

## 5. Kommentare zu sechs in der Ausstellung gezeigten Werken

NB: Für die Abbildungen und die vollständigen Bildlegenden, siehe Pressebilder.

*Paradox of Praxis 1 (Sometimes Doing Something Leads to Nothing)*, 1997

*Paradox of Praxis 1* markiert einen Wendepunkt in Francis Alÿs' Reflexion über periphere Ökonomien. Die Aktion hinterfragt insbesondere das Missverhältnis zwischen Aufwand und Ergebnis, das den Alltag in Lateinamerika kennzeichnet. Mehr als neun Stunden lang schiebt Francis Alÿs einen Eisblock durch die Strassen des historischen Zentrums von Mexico City, bis von ihm nur noch eine Wasserlache zeugt. Der Arbeitsaufwand ist zwar beträchtlich, doch die geleistete Arbeit ist unproduktiv und das Ergebnis lächerlich. Alles, was von dieser Durchquerung der Stadt bleibt, sind ein paar nasse Spuren, die diese vergängliche minimalistische Skulptur hinterlassen hat, und die Erinnerung an die Zeugen dieser Intervention.

*Retoque/Painting*, 2008

Mit einem Pinsel in der Hand frischt Francis Alÿs die gelbe Farbe der 60 Mittelstreifen der Strasse am Panamakanal auf, der seit 1914 den Pazifik mit dem Atlantik verbindet und den lateinamerikanischen Kontinent in zwei Hälften teilt. Mehr als ein Versuch, die verblasste Farbe zu erneuern, unterstreicht die Aktion des Künstlers die Schwierigkeit, die Komplexität der historischen Probleme eines bestimmten Ortes durch das Medium der Kunst darzustellen und zu vermitteln. Diese Aktion ist Teil von Alÿs' Reflexion über die Mobilität geopolitischer Grenzen und setzt die Arbeit von *The Green Line* (2004) fort.

*Children's Game #10 (Papalote)*, 2011

Wie die anderen Videos der Serie *Children's Games* präsentiert Francis Alÿs hier das Spiel als ungemein poetische und unproduktive Tätigkeit, die sich am Rand entfaltet. Dem Spiel wird gelegentlich ein subversiver Wert beigemessen, wenn es im Kontext eines Krieges stattfindet, wie im Video *Children's Game #10 (Papalote)*, das in Afghanistan gedreht wurde. Ein Junge hält die fast unsichtbare Schnur eines Drachens in den Händen, den er mit lebhaften, präzisen Gesten bewegt. Die Welt der Kindheit und jene der Gewalt treffen für einen Moment aufeinander, als der Junge sein Spiel unterbricht, da er das Geräusch eines Militärhubschraubers hört: An die Stelle der Silhouette seines Drachens tritt jene des Kriegsgeräts.

*Untitled (Color Bar)*, 2011–2012

Afghanische Frauen richten ihren Blick auf ein farbiges Gitter, dessen Rhythmus von vertikalen Balken bestimmt wird. Diese geometrische Komposition – sie kehrt in mehreren Gemälden wieder und bedeckt manchmal die gesamte Bildfläche, die auf diese Weise zur Abstraktion wird – scheint sich auf Bilder zu stützen, die aufgrund von übermässiger Kontrolle oder Scham verschlüsselt, zensiert oder unscharf sind. Sie bezieht sich auch auf das Testbild, das früher auf den Fernsehbildschirmen erschien, um das Programmende anzuzeigen, bevor die analoge Technik von der digitalen abgelöst wurde: Der Nachrichtenfluss des Mediums wurde in der Nacht unterbrochen, um den Zuschauer\*innen eine kurze Pause ohne Kriegsbilder zu gönnen.

*Paradox of Praxis 5: Sometimes We Dream as We Live and Sometimes We Live as We Dream, 2013*  
Die Arbeiten mit dem Titel *Paradox of Praxis* drehen sich um scheinbar belanglose Aktionen, hinterfragen aber auch den Einsatz künstlerischer Interventionen als Instrument der sozialen Analyse. Der Satz, der den Untertitel dieses Videos bildet, verweist auf die Nähe von Traum und Wirklichkeit in einem Kontext extremer Spannung. Die Intervention findet in Ciudad Juárez statt, einer Grenzstadt zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten, die unter anderem für ihre Drogenkriege und Frauenmorde berüchtigt ist. In der Nacht läuft Francis Alÿs durch die verwüsteten Strassen und kickt einen brennenden Ball vor sich her. Das Feuer beleuchtet kurz den Asphalt der durchquerten Strassen und entwirft allmählich die Kartografie einer Geisterstadt.

*Prohibited Steps, 2020*

*Prohibited Steps* setzt die Idee der suggestiven Kraft des Gehens fort: Liegt die Bewegung in den Beinen, so ist der Ort des Gehens jener, in dem sich sein Geist verirrt. Man sieht den Künstler, wie er die Kamera in Gang setzt und zögernde Schritte auf dem Flachdach eines Bungalows unternimmt. Sobald das Bild etwas klarer wird, scheint es, als ob Francis Alÿs sich die Augen verbunden hätte und blindlings umherginge. Das Video wurde im Oktober 2020 in Hongkong gedreht, am elften Tag der dem Künstler bei seiner Ankunft auferlegten Quarantäne, und zeigt sowohl die räumliche Enge als auch die damit einhergehende Einsamkeit in Zeiten der Pandemie. Im Zusammenhang mit der Unterdrückung, die Hongkong damals kennzeichnete, verweist es im erweiterten Sinn auf die Frage nach Freiheitsräumen.

## 6. Kunstvermittlung – Publikumsservice

Reservierung erforderlich für alle Rendezvous

→ [mcba.ch/agenda](http://mcba.ch/agenda)

Führung (auf Französisch):

Jeden Donnerstag um 18.30 Uhr,

jeden Sonntag um 11 Uhr (ausser am 26. Dezember)

Guided tour (in English):

Jeden ersten Sonntag des Monats um 14 Uhr

Führung für die Amis du Musée (auf Französisch):

Donnerstag 11. November um 18 Uhr

Mit Nicole Schweizer

Führung mit der Ausstellungskuratorin (auf Französisch):

Donnerstag 2. Dezember um 18.30 Uhr

und Sonntag 16. Januar um 15 Uhr

Vortrag:

Donnerstag 18. November um 18.30 Uhr

«Francis Alÿs: il n'y a pas de pas perdus»

Von Thierry Davila, Philosoph und Kunsthistoriker

Eintritt frei

Familienführung (auf Französisch):

«Jeux de rues d'ici et d'ailleurs»

Sonntag 14. November,

12. Dezember und 9. Januar, 15–16.30 Uhr

Die Videoserie *Children's Games* anschauen und

die beobachteten Spiele in der Familie nachspielen.

Workshop für Kinder (auf Französisch):

«Bouger dans la ville» Samstag 13. November,

11. Dezember und 8. Januar, 14–16 Uhr

Nach der Besichtigung der Ausstellung durchstreifen

die Kinder die Stadt und stellen sich Spuren und

Anzeichen ihrer Bewegungen im urbanen Raum vor.

6–12 Jahre

CHF 15.–

# ENNA SNAJ STA-XUAEB SED LANONTVAE EÉSNAZ MUSÉE CANTONAL DES BEAUX-ARTS

Workshop für Erwachsene (auf Französisch):

Samstag 20. November, 14–17 Uhr

Im Gehen verschiedene Zeichentechniken erproben.

Mit Stéphanie Pfister, Künstlerin

CHF 70.– / 50.–

Begleitheft (auf Französisch):

Ab 7 Jahren

Gratis, am Empfang erhältlich

Programm für Schulen und private Besuche:

→ [mcb.ch](http://mcb.ch)

## 7. Museumsshop und Café-Restaurant *Le Nabi*

### Museumsshop

Der Museumsshop des MCBA bietet eine reiche Auswahl an Büchern zu allen aktuellen Ausstellungen und Publikationen über die in der Sammlung vertretenen Kunstschaaffenden, zur Geschichte der Kunst und der künstlerischen Verfahren, Kinderbücher sowie verschiedene Objekte (Hefte, Schmuck, Foulards, Stifte usw.)



© Simon Menges

### Öffnungszeiten:

Di, Mi, Fr, Sa, So: 10–18 Uhr

Do : 10–20 Uhr / Mo: geschlossen

### Bestellung:

shop.mcba@vd.ch

### Café-Restaurant *Le Nabi*

Vor oder nach dem Besuch lädt *Le Nabi* Sie zu einer Pause ein. Die Karte spiegelt den gastfreundlichen Geist des Ortes, der sich ebenso familiär und gepflegt gibt. Die Getränke sind hausgemacht, und auf der Speisekarte stehen lokale Saisongerichte.



© Simon Menges

### Öffnungszeiten:

Di, Mi, Fr, Sa, So: 10–18 Uhr

Do: 10–20 Uhr / Mo: geschlossen

### Reservierungen:

T +41 21 311 02 90 / info@lenabi.ch

# MUSÉE CANTONAL DES BEAUX-ARTS LAUSANNE

## 8. Partner des MCBA

Das am 5. April 2019 eröffnete Gebäude des MCBA wurde vom Kanton Waadt mit Unterstützung der Stadt Lausanne und folgender Privatpartner errichtet:

Fondation  
Les Mûrons

Fondation  
Gandur pour l'Art



Nestlé



Abakanowicz art  
and culture charitable  
foundation

Loterie Romande



Audemars Piguet

**AUDEMARS PIGUET**  
*Le Brassus*

Fondation  
Art et Vie

Fondation Payot



Fondation  
Anita et Werner Damm-  
Etienne

Madame  
Alice Pauli

Philip Morris  
International



Association  
rétrospective  
Pierrette Gonseth-Favre

BCV



Fondation  
Ernst Göhner

**ERNST GÖHNER**  
STIFTUNG

ECA  
Établissement cantonal  
d'assurance

